

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 137.

Erscheint wöchentl. 5mal; Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M. das Quartal.

Dienstag den 24. Novbr.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1891.

Die zweite Lehrerbienstprüfung haben u. a. bestanden und wurden zur Verleihung von Schuldiplomen für befähigt erklärt: Gottlob Arnold, Unterlehrer in Nagold; Karl Carl, Unterlehrer am Schullehrerseminar baselst.; Gustav Adolf Druffner, Unterlehrer in Galmbach; Johs. Eppler, Unterlehrer in Baiersbrunn; Johs. Illig, Unterlehrer in Hattenbach; Emil Leisch, Schulamtsverweser in Unterhangstett; Heinrich Schüller, Unterlehrer in Baiersbrunn; Karl Stehle, Schulamtsverweser in Beuren.

Gestorben: Schneidermeister Christian Väsler, Freudenstadt; Reallehrer Wähl (Lehrer an der Handelsschule in Galw), Ehingen; Architekt Schaber, Stuttgart.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag begann am Donnerstag die zweite Beratung der Krankenkassennovelle und machte sich über den ersten Paragraphen derselben, der die Ausdehnung der Zwangsversicherung auf die Handlungsgehilfen verlangt, schlüssig. Gegen diese Ausdehnung waren von freisinniger Seite Anträge gestellt worden, während ein sozialdemokratischer Antrag alle gegen Lohn oder Gehalt Beschäftigten, auch die Hausindustriellen, einbezogen wollte, und ein konservativer Antrag die Zwangsversicherung bis zur Einkommengrenze von 2000 M. aussprach. v. Boetticher bezeichnet die Erweiterung des Versicherungszwangs als die Erfüllung eines von Handlungsgehilfen selbst ausgesprochenen Bedürfnisses und suchte die in bezug auf die freien Hilfskassen geübten Bedenken damit zu beschwichtigen, daß deren Thätigkeit auch ferner keine Hinderung erfahren werde. In beiden Punkten erfuhr er aber von den freisinnigen Abgg. Goldschmidt, Ebert, Dr. Hirsch, Schrader und Dr. Meyer entschiedenen Widerspruch. Dieselben legten dar, daß der Zwang der Versicherung die Selbstverantwortlichkeit der Kaufleute vermindere, und auf diese Weise gerade das beste Hilfsmittel zur Förderung derselben, den Sporn zur Selbsthilfe, illusorisch mache, und sprachen weiterhin die Ueberzeugung aus, daß die Zwangskasse eine Schädigung der freien Hilfskassen bedeute, indem sie zugleich dem behaupteten Bedürfnis gegenüber daran erinnerten, daß bereits jetzt ortstatutarisch die Einführung von Zwangskassen statthaft ist. Die Redner der anderen Parteien stellten sich im wesentlichen auf den Regierungsstandpunkt. Abg. Singer stellte in Vertretung des sozialdemokratischen Antrags die Zwangsversicherung als einen Schutz der Arbeiter gegen die Ausbeutung der Unternehmer hin. Die Mehrheit nahm schließlich gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Teils der Nationalliberalen den Versicherungszwang für die Handlungsgehilfen nach dem Vorschlage der Komm. an.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 23. Nov. Auf Veranlassung unseres Herrn Stadtvorstands, der durch Zirkular Einladung hatte ergehen lassen, fand gestern abend im Gasthof zur Traube eine gutbesuchte Versammlung statt um betreffs einer würdigen Begehung der bevorstehenden Eisenbahneröffnung Beratung zu pflegen. Die ganze Versammlung war darin einig, daß die Gewinnung der Bahn für unsere Stadt eine solch' bedeutende Errungenschaft ist, daß eine gleichwertige ihr bis jetzt nicht an die Seite gestellt werden kann, und es sei deswegen angezeigt, daß man eine Feier so gut als eben der Winter eine solche gestattet, veranstalte. Für die beabsichtigte Feier wurde nun folgendes provisorische Programm entworfen und gutgeheißen: Morgens früh Völlerschüsse und Tagwache, Abgang einer Deputation nach Nagold zum Empfang der eingeladenen

Gäste, Festfahrt mittels der Bahn hierher, Begrüßung der Gäste am Bahnhofe, Festzug durch die Stadt (sofern die Witterung dies gestattet), Festessen, musikalische Unterhaltung; abends Illumination der Stadt u. Festball in 2 Gasthöfen. Den heimkehrenden Gästen soll abends mit Musik und einer Abteilung Feuerwehr mit Fackeln ein Ehrengelicht zum Bahnhof gegeben werden. Für den zweiten Tag ist ein gemeinsamer Ausflug mittels Extrazug nach Nagold in Aussicht genommen, auch soll der lieben Jugend die Freude einer freien Fahrt nach Nagold bereitet werden. Dieses vorerst noch provisorische Programm ist ein vielversprechendes und es dürfte ohne Zweifel von jedermann freudig begrüßt werden. Zur weiteren Besorgung der erforderlichen Geschäfte wurde eine engere Kommission niedergesetzt. Wenn wir uns vergegenwärtigen, in welcher musterhaften Weise die hiesige Einwohnerschaft beim letzten landwirtschaftlichen Fest decoriert hatte, so dürfen wir sicher hoffen, daß bei der uns bevorstehenden Bahneröffnungsfeier ein gleiches geschieht, insbesondere dürfte es jeder Hausbesitzer für eine Ehrenpflicht halten, zum Gelingen der beabsichtigten Illumination sein möglichstes zu thun. Unser inniger Wunsch geht nun dahin, der gestrenge Winter möge an jenem Festtage günstige Milde walten lassen, dann wird es an einer schönen Feier auch diesmal nicht fehlen. Glück zu!

* Altensteig, 23. Novbr. Wie wir vernehmen, ist die Wasserleitung, welche sich der Weiler Mohndhardt erbauen läßt, jetzt nahezu vollendet. Die Baukosten für die Leitung sollen sich auf ca. 16 000 Mk. stellen, und es hat somit, da der Ort nur 8 Bürger zählt, jeder derselben ca. 2000 Mk. beizusteuern. Diese rühmliche Opferwilligkeit bezeugt schlagend, wie hoch die Bürger Rhonardi's den Wert der Wasserversorgung schätzen. — Ein schlimmer Streich wurde dem Bauunternehmer der Wasserleitung des genannten Orts von bubenhafter Hand gespielt. Als die eisernen Röhren bis nahe zum Ort gelegt waren, sollte die Leitung probiert werden. Aber dieselbe verfiel dem Dienst fast vollständig in unbegreiflicher Weise. Es wurden nun nach und nach an 5 Stellen die Röhren wieder abgehauen, um die Ursache ausfindig machen zu können. Nach einigen Tagen großer Mühe entdeckte man in einer Röhre einen 45 cm langen eisernen ganz verrosteten Bolzen, welcher am vorletzten Sonntag von einem gewissenlosen Menschen hineingesteckt worden sein muß. Der Bolzen, gerade so dick wie die leichte Oeffnung der Röhre, rührt offenbar von einer Dresch- oder Füttermaschine her. Durch diesen Bubenstreich wurde die Vollendung der Arbeit um 4 Tage verzögert und der Unternehmer schwer geschädigt. Hoffentlich gelingt es den Frevler ausfindig zu machen. — Auch die Gemeinde Barth ist im Begriffe eine Wasserleitung zu erbauen.

* In Eßringen, Ob. Nagold, ist am 19. d. Mts. vormittags das bald einjährige Kind des Webers Johann Georg Kreudler dadurch verunglückt, daß es in einen mit Wäsche und Wasser gefüllten, im Zimmer stehenden Kübel fiel und erstickte. Die Mutter hatte das Kind auf den Stubenboden gesetzt und, da es noch nicht gehen konnte, sie es auch noch nie hatte kriechen sehen, ohne Besorgnis auf kurze Zeit allein gelassen, um ein Geschäft bei einer Nachbarin zu besorgen. Als sie zurückkehrte und das vorher abgeschlossene Zimmer öffnete, lag das Kind mit dem Gesicht im Kübel und

gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Eine Schuld scheint die Frau nicht zu treffen.

* Stuttgart, 20. Nov. (Elektrizitätswerk.) Die Anlage eines Elektrizitätswerkes in unserer Stadt soll so ausgeführt werden, daß die Stadtgemeinde dieses Werk in eigene Regie nimmt. Der Ingenieur Oskar v. Miller in München (der Sohn des bekannten Erzgießers) ist berufen worden, um die näheren Pläne und Berechnungen auszuführen. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung darüber verhandelt. Es handelt sich bei der in Aussicht genommenen Zentralanlage nicht bloß um die elektrische Beleuchtung unserer Stadt, sondern auch um die Kraftabgabe eines Teils für verschiedenartige Gewerbebetriebe, andernteils für die Straßenbahnen und für den Betrieb des erweiterten städtischen Neckarwasserwerks.

* Stuttgart, 20. Nov. Der „Allg. Ztg.“ telegraphiert man von hier: Der Hopfenhändler Wormser ist flüchtig mit Hinterlassung von angeblich 300 000 Mk. Wechseln.

* Stuttgart, 21. Nov. Die Aktienzigelei Gablenberg meldete heute ihren Konkurs an.

* Seine königliche Majestät haben unter dem 18./19. Nov. zu bestimmen geruht, daß an die Stelle der seither bestehenden obersten Hofämter des Obersthofmeisteramts, des Oberstkammerherrnamts und des Oberstkassamters künftig vier Oberhofämter, das Hofmarschallamt, das Oberkammerherrnamt, das Marstallamt und das Hofjagdamt treten sollen.

* (Verschiedenes.) In Dunningen und Gößlingen, Ob. Rottweil, haben sich Molkereigenossenschaften gebildet. — Der 60 Jahre alte Bauer G. vom Hofenberg bei Unterbettringen stürzte in der Scheuer herab und brach das Genick. Der schwer Verletzte starb schon nach wenigen Stunden, ohne vorher wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. — In dem zur Gemeinde Michelbach a. N. gehörigen Weiler Seibothenberg sind am Freitag abend 3 Scheuern und ein Haus abgebrannt. — Dem vor einigen Tagen bei der Station Rothenbach verunglückten Eisenbahnkondukteur Stegmayer mußte das verletzte Bein bis zum Knie abgenommen werden. — Der städtische Hopfengarten in Cannstatt, 21 Morgen groß, wurde wegen Unrentabilität ausgehauen und wird zu Baumwiesen und Aekern angelegt. — Längs der Straße von Tuttlingen nach Wurmlingen wurden fast alle jungen Straßenbäume, die noch nicht zu stark waren, von hübscher Hand abgeknickt. — Gegenwärtig befindet sich in Gößlingen die Schilbeck'sche Menagerie. Dieser Tage nun ging an einem Friseurkabinet ein Bediensteter vorüber und ersuchte einen Gehilfen sofort in die Menagerie zu kommen, um einige Löwen zu rasieren. Der Angeredete ging wirklich hin, wo man ihn ersuchte, in einen leeren Käfig einzusteigen, in welchen man dann die Löwen der Reihe nach verbringen werde. Jetzt aber verließ den Haarkünstler die Courage und mit den Worten: „Er wolle lieber seinen — Prinzipal schicken!“ entfernte er sich eiligst. Der Prinzipal aber merkte den Spaß und blieb aus.

* Pforzheim, 19. Nov. Anfang Oktober wurde in Salmbach der Ochsenwirt Schettle und seine Frau verhaftet, die Frau mit einem wenige Tage alten Säugling. Es war in ihrer Scheuer ein aufgehendes Feuer bemerkt worden

und wurden beide der Brandstiftung verdächtig gehalten. Sie kamen ins Untersuchungsgefängnis nach Neuenbürg. Nach 28 Tagen wird die Frau gegen Kaution von 1500 Mk. entlassen, nach 5 Wochen endlich auch der Gemann. Der Verdacht, der auf die Eheleute gefallen, hat sich inzwischen als grundlos herausgestellt: es soll ein böshafte Intriguenpiel zu Grunde liegen, weshalb weitere Untersuchungen im Gange sind. Herrn Schütte sind wegen der Inhaftierung die Kartoffeln im Felde erfroren und viele Zentner Obst, die zum Mosten bereit waren, zusammengefaßt. Die Familie wird lebhaft bedauert.

* **A bels heim**, 17. Nov. In einer heute dahier stattgefundenen Versteigerung im Zwangswege kamen 1000 Liter Bier um den Preis von 3,60 Mk. als Höchstgebot zum Verkaufe.

* **Nürnberg**, 18. Nov. In einem benachbarten Dorfe erhängte sich eine 24jähr. Bauers-tochter am Kachelofen in der Wohnstube, weil sie nicht die Erlaubnis erhalten hatte, zu einer Tanzmusik zu gehen.

* **Berlin**, 18. Nov. Eine große Volks-versammlung war von Konservativen des 5. Wahlkreises gestern in der Brauerei Friedrichshain veranstaltet, um den zehnjährigen Gedentag des Erlasses der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 zu feiern. Prof. Wagner hielt den Vortrag über die sozialpolitische Gesetzgebung der letzten zehn Jahre. Das Hoch, mit dem man den Redner belohnte, wurde von Prof. Wagner mit einem Hoch auf Bismarck erwidert, dem alsdann ein Begrüßungstelegramm übersandt wurde.

* **Berlin**, 19. Nov. Der Kaiser soll im Gespräch mit den Vorstandsmitgliedern der Generalsynode am Montag u. a. folgende Aeußerung gethan haben: „Im nächsten Jahre wird die Schloßkirche in Wittenberg eingeweiht werden, da wollen wir ein schönes Fest feiern. Meine Herren, die Reformationskirche ist an der Brust der Fürsten groß geworden — wenn die Kirche wider der Fürsten bedürfe, werden die Fürsten nicht fehlen.“

* **Berlin**, 20. Nov. Hitze, unterstützt von seiner Fraktion (Zentr.) hat beim Reichstag die Anträge eingebracht, ob der Reichskanzler dem Reichstage mitteilen könne, ob und welche gesetzgeberische Maßnahmen infolge des Handwerkerstags von den Regierungen zur Hebung des Handwerkerstandes beabsichtigt sind.

* Die konservativen Reichstagsmitglieder sprachen sich in ihrer heutigen Fraktionsitzung einstimmig für eine Aufforderung an die Bundesregierungen aus, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den Geschäftsverkehr an der Börse der Staatsaufsicht unterstellt und strafrechtliche, sowie zivilrechtliche Bestimmungen enthält behufs Hintanhaltung des Börsenspiels und Beschränkung der Auswüchse des Differenzgeschäfts.

* Dem Reichstag ist eine Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze zugegangen. Wir entnehmen derselben

folgendes: Der Gesamtbetrieb der Anleihekredite belief sich nach der Denkschrift vom 23. Nov. 1890 auf 1 536 857 555,25 Mk., davon sind bei den aus Anleihemitteln zu deckenden Ausgaben erspart worden 3 234 590,56 Mk., so daß noch verbleiben 1 533 622 964,69 Mk. Hinzugekommen sind im Etatsjahr 1891/92 78 110 793 Mk. Die Anleihekredite beziffern sich also gegenwärtig im ganzen auf 1 611 733 762 Mk. Davon sind insgesamt realisiert worden 1 473 153 875 Mk. Es verbleiben also noch zur Verfügung 138 579 887 Mk.

* **Berlin**. Auf zwei Sparkassenbücher, die auf 1000 und 900 Mk. lauteten, ließen sich die Kaufleute Charles und Isidor Cohnreich von einem Rentner M. 1600 Mk. vorstrecken. Es stellte sich aber heraus, daß in Wirklichkeit auf jedes Buch nur eine Mark eingezahlt war, und die Cohnreich die späteren Zuschreibungen gefälscht hatten. Beide sind flüchtig geworden, in Brandenburg aber festgenommen. Von dem Gelde fand man bei ihnen noch 1000 Mk. vor.

* (Ein Wechselfälscher.) In **U n n a** in Westfalen ist der Bankier Herbrecht verhaftet worden. Derselbe hat bei Wechsell, die auf kleinere Summen lauteten, die geschriebene Summe einfach mit einer Säure ausgetilgt und eine andere Zahl hineingesetzt. So kam es, daß acceptierte Wechsell, die auf 500 Mk., 1000 Mk. u. s. w. lauteten, in solche von 5000 und 10 000 umgewandelt sind. Auch eine Fälschung von Accepten fand im großen Maßstab statt. Die Namen wurden gegen das Fenster gehalten und durchgepaust, so daß selbst die Acceptanten Mühe haben, ihre echten Unterschriften von den gefälschten zu unterscheiden. Eine **U n n a e r** Firma hat allein 250 000 Mk. solcher Accepte bei der Bank in Münster lagern. Eine andere Firma hat Herbrecht vermocht, einen großen Teil falscher Wechsell zu giriren, es soll sich um Hunderttausende handeln. Landwirte und Handwerker haben bei Herbrecht über 100 000 Mk. eingelegt, die als verloren zu bezeichnen sind. Der Verhaftete ist durchweg geständig.

* **Hannover**, 21. Nov. Bankier Michael sen in Stade wurde nachträglich verhaftet. Das Privatkonto weist einen Umsatz von 15 Mill. in gewagten Spekulationen auf.

* In **Bremen** bewilligte die Bürgerschaft 400 000 Mk. für ein großes Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde, das 800 000 Mk. kosten und die großartige vorjährige Handelsausstellung und Emin Paschas afrikanische Vogelammlung enthalten wird.

* **Lübeck**, 19. Nov. Die streikenden Buchdrucker gingen gegen die arbeitenden thätlich vor. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Lübeck**, 20. Nov. Dem hiesigen Dampfer Nautilus wurde in Real die Abfahrt durch das Zollamt untersagt, weil seine Weizenladung über 8% Roggenzusatz enthielt. Der Nautilus muß nunmehr seine Ladung lösen.

Ausländisches.

* Aus **Prag** wird geschrieben: Ein raffiniertes Betrug ist an der Böhmisches Unionsbank und der Zivnostenska Banka verübt worden. Mittwoch Mittag erschien in der Wechselstube der Unionsbank in Prag ein Fremder, der gebrochen deutsch sprach und Namens des amerikanischen Konsuls in Prag um Zusendung von 10 000 Mk. ins Konsulat ersuchte. Bei der Zivnostenska Banka sprach er um 460 Pfd. Strl. und 800 Doll. vor. An beiden Orten gab er vor, daß fremde Valuten für das Geld um 1/2 Uhr zugesandt werden würden, da beim Konsul Ausländer seien, die am Nachmittag abreisen wollten. Die Unionsbank schickte einen Kassierer, die Zivnostenska Banka hlos einen Diener mit dem Gelde zum Konsul; als diese das Konsulatsbureau betraten, nahm der Fremde das bestellte Geld mit der Bemerkung entgegen, er trage es zum Konsul ins Nebenzimmer und werde die österreichische Valuta gleich bringen; da indes längere Zeit verstrich, ohne daß er aus dem Zimmer zurückkam, so begab sich der Kassierer ins Zimmer des Konsuls, welches er leer fand. Der Betrüger hatte einen zweiten Ausgang zur Flucht benützt. Offenbar hatte der Betrüger einen Nachschlüssel zum Bureau des Konsuls und benützte dessen Abwesenheit zur Ausführung des Betrugs.

* **Winterthur**, 19. Nov. Eine vorläufige Bilanz der Kreditbank ergab etwa 12 Millionen Passiva und 8 Millionen Aktiva — 4 Mill. Aktienkapital, Reserve und eingelegte Gelder sind verloren.

* **Paris**. Der Bericht über die Angelegenheiten des Panamakanals ist erschienen. Es fehlen zur Vollendung des Baues noch 300 bis 500 Mill. Mk. Ob sich noch Dumme finden werden?

* **Paris**, 21. Nov. Dem Saulois zufolge unterhandelt Rußland mit der Bank von Frankreich über die Abtretung von Silberbarren im Werte von 100 bis 200 Millionen Rubel. Rußland würde dieselben ausprägen, um seine Papierrubel einzulösen und in Gold heimzuführen.

* Der „Figaro“ widmet der Rundreise des Herrn v. Giers einen Aufsatz, der zu dem Ergebnisse gelangt, nicht Frankreich, Rußland oder selbst Deutschland schwäche den europäischen Frieden, sondern Oesterreich, das den Berliner Vertrag schonungslos verlegt habe, indem es seit 4 Jahren den Fürsten Ferdinand von Bulgarien auf dem Thron erhalte und die jungen Bosnier in die österreichische Armee einreihe. An dem Tage, wo Rußland Oesterreich darüber zur Rede stelle, werde der Frieden gefährdet sein.

* (Wieder Einer!) Der Wechselstubenbesitzer de Rome in Brüssel ist mit hinterlegten Geldern im Betrage von 400 000 Fr. flüchtig geworden. In den Kassen des Flüchtigen wurde nicht ein Centime vorgefunden.

* Vor einigen Tagen entdeckte die Direktion

Der Blinde.

Novelle von Alphonse de Launay.

(Schluß.)

„Ja, ja, ja,“ antwortete Adele, aber das eilt doch nicht so! Wir werden morgen früh hingehen! Was kann der Arzt heute Abend thun? Gar nichts! Vor allem wollen wir zum Vater, um ihm die Nachricht von unserem großen Glücke zu bringen. Ich werde ihm den Besuch dieses Herrn **Wianowitsch** für morgen versprechen. Das wird genau dasselbe sein.“

„Wie du willst, Mama. Nun laß uns auch eilen, um ihm diesen Trost zu bringen. Er thut mir so leid, der arme Vater.“

Als sie zu Hause ankamen, hielt sie der Portier in dem Hausflur auf.

„Herr Antoine,“ sagte er, „ist an der Kirchenthür plötzlich ohnmächtig geworden und die Kirchendiener haben ihn hierher gebracht! — Eilen Sie hinauf, es scheint ihm nicht gut zu gehen.“

Der Blinde war zu Bette. Als er wieder zu sich gekommen und ohne Zweifel sich der gefährlichen Krise, die ihm drohte, bewußt war, hatte er Madame **Chevaine** gebeten, ihm Lina zu bringen.

Und während er nun mit seinen Skeletthänden den Kopf des Kindes, das auf seinem Bette kniete, hielt und seine ausdruckslosen Augen mit schrecklicher Starre auf ihr Gesicht richtete, wie wenn er, kraft seines Willens und seiner Anstrengungen, die Membrane, welche ihm das Augenlicht verdeckte, plagen machen wollte, murmelte er mit fast erlöschender Stimme:

„Armes Lina... mein herziger Liebling... ich gehe auf eine lange Reise... von wo ich nicht mehr wiederkommen werde!... Ich gehe, weil man nicht zugeben wollte, daß ich dich sähe!...“

(Nachdruck verboten.)

„Lasse meine Hände über deinen geliebten, angebeteten Kopf gleiten... ich will deine Züge mir einprägen... damit ich sie weiß... dort in dem Lande, wohin ich gerufen werde.“

Das kleine Mädchen, aufs heftigste erschreckt durch diese toten Augen, die sich so starr auf sie richteten, und denen es sich nicht entziehen konnte, da sein Kopf zwischen den langen, knöchigen Fingern zurückgehalten war, suchte mit verzweifelten Blicken die alte **Chevaine**, die herangetreten war, und hielt sie krampfhaft an ihren Kleidern fest.

„Ich fürchte mich,“ sagte es totenblaß vor Schrecken.

In diesem Moment stürzten Madame **Berard** und **Elise** in die Stube. **Elise** umfaßte ihren Vater und brach in heftiges Schluchzen aus.

„Antoine, mein lieber, guter Mann, was fehlt dir?“ rief Adele in höchster Bestürzung.

„Nichts,“ antwortete der Blinde, nichts!... Ich hatte eine Ohnmacht!... Seht, Kinder, es ist eben kein Del mehr in der Lampe und ich erlöschte! Jetzt ist es fertig!... Ich hatte Schatten und Dunkel genug!... Ich gehe jetzt zum Lichte, zum ewigen Lichte... das den makellosen Seelen nie vorenthalten wird.“

Und als er das Schluchzen der beiden Frauen hörte, fragte er: „Was weint ihr? Weil ich frei sein werde? freut euch doch mit mir und sagt mir rasch, was aus deinem Examen geworden ist, **Elise**!“

„Ach,“ rief Adele weinend, „wir kamen so stolz und so glücklich, um dir den glänzenden Erfolg **Elises** zu melden! Und während wir uns unterwegs freuten, wartete hier der größte Schmerz auf uns!“

„Komme hierher, meine **Elise**!“ rief Antoine, die Arme ausstreckend. „Mein liebes Kind! Wenigstens hat mein Unglück etwas gemüht.“

Er küßte sie zärtlich auf die Stirne.

„Nun mache mir auch ein wenig Musik, mein Herz!“ fuhr er fort.

„Singe mir, was du dort gesungen hast!... Erfreue mich mit deinen“

der Post bei einem in der Stadt Luxemburg im Postgebäude angestellten Commis ein Kassa-
defizit von etwa 260 Mk. Der Beamte, der
Sohn eines Professors des dortigen Lehrer-
seminars, mochte wohl Schlimmes ahnen und
machte sich am selben Tage über die Grenze.
Wer beschrieb aber das Erstaunen der Ver-
waltung, als man entdeckte, daß der durchge-
brannte untreue Beamte wenige Stunden vor
seiner Abreise mehrere rekommandierte Briefe,
die Geldsendungen im Werte von 25,000 Mk.
enthielten, unterschlagen und sich zugeeignet hatte.

* London, 20. Nov. Der Standard be-
spricht die Reise des Herrn v. Siers in pes-
simistischem Sinn. Trotz des Mißerfolges der
russ. Anleihe habe der Enthusiasmus in Frank-
reich nicht nachgelassen. Rußland bleibe eine
feste Friedensbedrohung, es beunruhige Oester-
reich und zwingt Deutschland stets zu neuen
Rüstungen. Durch Siers Reise nach Paris
werde nichts gebessert.

* Petersburg, 21. Nov. Das Weizen-
ausfuhrverbot wurde heute puplziert.

* Sofia. Prinz Ferdinand von Koburg beab-
sichtigt die Errichtung einer Leibgarde aus Frem-
den. Trotz Abreden der ihn umgebenden bul-
garischen Politiker beharrt der Prinz bei seinem
Willen und bei seiner vorgefaßten Meinung,
daß seine jetzige Garde nicht voll verlässlich sei.
Der Prinz will angeblich bestimmte Verdachts-
momente haben. Stambulow hat über die
Neuerichtung der Garde in einem hierzu be-
sonders einberufenen Ministerkonseil beraten
lassen. Es besteht die Absicht, für diese Leib-
garde nur Deutsche, und womöglich nur Leute
aus der engeren Heimat des Prinzen zu wählen.
Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf soll der So-
branje vorgelegt werden.

* New-York, 20. Nov. Oberst Living-
stone entdeckte unweit Kolorados (Kalifornien)
große Goldminen.

* Boston, 20. Nov. Bei dem gestrigen
Banket des Homemarketklub wurde Mac Kin-
ley als zukünftiger Präsident der Republik be-
grüßt. In seiner Ansprache wies Mac Kinley
auf die aus dem neuen Tarif für Amerika
entstandenen Vorteile hin, dessen auswärtiger
Handel niemals so groß war, wie im vergangenen
Jahr. Europa bezahlte den Ver. Staaten im
letzten Jahre 99 Mill. Doll. Gold, was den
Mehrbetrag der europ. Käufe in Amerika über
die amerikanischen Käufe in Europa darstelle.
Die Schutzzollpolitik müsse aufrecht erhalten
bleiben, bis die Nationen sich unseren Arbeits-
bedingungen anpassen und ihren Arbeitern die-
selben Löhne bezahlen wie wir.

Gaus- und Landwirtschaftliches.

* (Trockenes Gemüse.) Der Vorstand
des landwirtschaftlichen Vereins in Rottweil
Geh. Kommerzienrat M. Duttenhofer, hat in
Rottweil eine Gemüse- und Früchte-Trocknerei
errichtet, um der Landwirtschaft bessere Ver-
wertung ihrer Erzeugnisse und jedermann den

Genuß guter Gemüse und Früchte zu jeder
Jahreszeit zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke
wurden seit Jahren ausgedehnte Anbauungen
auf eigenen Versuchsfeldern (ca. 1900 Ar) vor-
genommen und es ist dem in landwirtschaftlichen
Kreisen bekannten Gartenbauinspektor Nathan
nach mehrjährigen Versuchen gelungen, nur
durch Entzug von Wasser alle Arten Gemüse
und Früchte so zu trocknen, daß weder deren
Nährwert noch Wohlgeschmack oder Geruch beein-
trächtigt wird.

Gesundheitspflege.

* Gegen Schnupfen und Katarrh nehme man
ein Gläschen mit Jodtinktur und halte es von
der Hand umspannt unter die Nase. Die
Wärme der Hand bewirkt eine Verflüchtigung
der Tinktur. Alle drei Minuten ziehe man den
Dunst derselben hinaus in die Nase und alle
Symptome des Schnupfens werden bald ver-
schwunden sein.

* Gegen Magenkrampf soll ein einfaches
Heilmittel frisch geriebener Meerrettich sein,
welcher in Essig erweicht wurde, und den man
auf den Magen legt.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 20. Nov. Der Verkehr
mit Obst war in diesem Herbst auf dem Stutt-
garter Bahnhof sehr groß. Im ganzen kamen
2140 Wagen mit 428 000 Zentnern Obst an
aus Oesterreich-Ungarn, Bayern, Hessen und
der Schweiz. Beim waggonweisen Verkauf
stellte der Preis sich auf 800 bis 1000 Mk.,
beim Verkauf nach dem Zentner auf 3 Mk.
80 Pf. bis 5 Mk. 45 Pf. Der neue Most
wird in den Wirtschaftshäusern zu 10 bis 12 Pf.,
der billigste Neue Wein zu 45 Pf. geschenkt.

* Tuttlingen, 21. Nov. Mit dem Ein-
tritt kälteren Wetters haben auch heuer hier
die großen Hammelschlachtungen für den Export
nach Paris wieder begonnen. Metzgermeister
Nieber ließ letzter Tage wieder über 200 Stück
im hiesigen Schlachthaus schlachten und dieselben
sodort verladen.

* Es ist kaum begreiflich, mit welcher Leicht-
fertigkeit das Publikum bei Versendung von
Geld und geldwerten Gegenständen häufig zu
Werke geht. Daß mancher Absender Briefmarken,
Kassenscheine, ja selbst Banknoten in gewöhnliche
Briefe steckt, ist nicht mehr neu, aber daß Je-
mand Papiergeld in einer Drucksache (Kreuz-
bandsendung) abschickt, dürfte denn doch bisher
wenig vorgekommen sein. So fand man vor
einiger Zeit in einer größeren Stadt beim Sor-
tieren der Briefe und zufälligen Öffnen der
Drucksache in derselben wohl verwahrt 2 Zwan-
zigmarkscheine vor. Die Sendung war vorher
durch verschiedene andere Hände gegangen. Der-
gleichen Portoversparnis ist entschieden zu weit
getrieben. Wäre die Drucksache verloren ge-
gangen, so hätte der Absender auch nicht einen
Pfennig Entschädigung verlangen können. Das
Publikum wird daher gut thun, bei kleineren

Gelbbeträgen die Einzahlung durch Postanwei-
sung zu bewirken, größere Summen aber in
Briefen mit angegebenem Wertinhalt zu ver-
senden, auch bei Paketen stets eine feste und
dauerhafte Verpackung anzuwenden.

Vermischtes.

* Ein interessanter Familienhandel wird dem-
nächst zwischen einem Witwer in einem Dorfe
bei Gumbinnen und einem in Amerika le-
benden Deutschen zu stande kommen. Der Wit-
wer nämlich suchte und fand, wie der „Geb.
Ges.“ erzählt, vor einiger Zeit eine Wittin in
der Person einer vermeintlichen Witwe mit An-
hang. Allmählich erntete dieselbe den Beifall
ihres Hauswirts in so hohem Maße, daß dieser
beschloß, sie zur Frau des Hauses zu erheben.
Doch da erfährt er zu seinem Leidwesen, daß
die Erwählte seines Herzens nicht Witwe ist,
sondern nur von ihrem Namen, jenem in Amerika
lebenden Deutschen, getrennt, nicht geschieden,
lebt. Um nun nicht mit dem Strafrichter in
Konflikt zu geraten, fragt er bei dem über-
seischen Gemahl scheinigst an, was er für
seine Frau verlange, und erhält zur Antwort:
„Eine Abfindungssumme von 300 Mk., die Kin-
der, vier an der Zahl, als — Zugabe.“ Dies
scheint dem modernen Heiratskandidaten ein
günstiger Kauf zu sein, denn wie verlautet, will
er seinem „Vorbefitzer“ die verlangten 300 Mk.
übersenden, damit der Handel perfekt werde.

* (Kurzer Prozeß.) Ein Feind von Rich-
tern und Advokaten ist offenbar der Kapi-
tän des deutschen Schiffes Jephth, Karl Sint,
welcher dieser Tage dem Polizeirichter von
Greenwich ein Schnippchen geschlagen hat.
Wegen Mißhandlung eines Matrosen vor die
Schranken des Gerichts gerufen, wußte der Ka-
pitän einen Verzug der Verhandlungen herbei-
zuführen, den er dazu benutzte, um den Kläger
verhaften, auf sein Schiff zurückbringen zu las-
sen und dann in die See zu fahren. Am Frei-
tag nun wurden die Namen der beiden Parteien
in dem Gerichtshofe wieder aufgerufen. Der
gestrenge Richter war nicht wenig überrascht,
als weder Kläger noch Beklagter erschien, da-
gegen eine Botschaft des deutschen Kapitäns
zur Verlesung gelangte, in welcher dieser mit
freundlichem Gruß mitteilte, daß er nicht vor
5 Jahren zurückkommen, dann jedoch nicht er-
mangeln werde, sich pünktlich zu der Verhand-
lung einzustellen.

Verantwortlicher Redakteur: B. Niefer, Altensteig.

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfg. bis 14.90
p. Met., — glatt, gestreift und gemustert — verl. roben-
und rückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G-
Henneberg (K. u. R. Postf.) Zürich. Muster um-
gehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Englische Felour, Cheviots u. Nouveautés
ca. 140 cm breit à Mt. 2.45 bis 9.75 p. Met.
versenden direct an Private jede beliebige Meterzahl
Burlin-Fabrik-Depot Dettinger u. Co., Frankfurt
a. M. Gebiegene Muster auswahl bereitwillig franco.

schönen Melodien! . . . Ich werde Lina in meinen Armen halten und
es wird mir dann scheinen, als ob mich Engel einwiegen zum ewigen
Schlafe.“

„Vater, lieber Vater, o sprich nicht so! Du zerreißt mir
das Herz,“ brach Elise laut weinend aus.

„Laf, laf,“ besänftigte Antoine, „nein, geh, ich werde nichts mehr
sagen! . . . Singe! . . . Singe . . .“

Aber das arme Mädchen schluchzte unaufhörlich.

„Ach, lieber Papa, ich kann nicht! Ich kann nicht!“ Der Blinde
sank langsam zurück. Die beiden Frauen weinten leise vor sich hin.
Plötzlich eilte Elise aus dem Zimmer und nach Verlauf von einer
halben Stunde kehrte sie mit Wianowitsch zurück.

Sie trat ein, den Finger am Munde, um ihrer Mutter Still-
schweigen anzuempfehlen. Der Arzt näherte sich auf den Fußspitzen und
sah prüfend auf den Kranken. Dann wandte er sich nach Elise und
zuckte entmutigt die Achseln.

„Zu spät, Herr Doktor, nicht wahr?“ sagte Antoine mit schwacher
Stimme. Sein Gehör — und vielleicht auch sein Geruchssinn — hatten
eine solche Wahrnehmungsschärfe erlangt, daß die Ankuft des Arztes
ihm ebensowenig entgangen war, wie irgend eine seiner Bewegungen.

„Ach, ja, zu spät! . . . Ich muß jetzt fort! . . .“

Und jetzt kam ihm plötzlich wieder die Erinnerung an all die
schweren Qualen, die er seiner Frau verdankte, und in diesem bitteren
Gefühl entrang sich den ironisch lächelnden Lippen der wie ein Peit-
schenhieb treffende Ausruf:

„Madame Berard wird mir . . . wohl . . . jetzt . . . nicht mehr
zürnen . . . da ich mich . . . nachdem ich ein Vermögen gemacht . . .
vom Geschäfte zurückziehe.“ Er drehte sich mit dem Kopfe zur anderen
Seite und sagte:

„Ich bin sehr müde! . . . Ich möchte schlafen! . . . Mein guter
Doktor, danke! Ich schulde Ihnen soviel Dank! Bringt mir Lina noch
einmal! Elise, mache mir ein wenig Musik! . . .“

Elise setzte sich ans Klavier und mit vor Thränen gebrochener
Stimme sang sie mit tief ergreifendem Ausdruck einige Stücke geistlicher
Musik, bis sie, ihrem Schmerze erliegend, ohnmächtig zusammenbrach.

Tiefes Schweigen herrschte in dem Zimmer. Madame Berard,
Madame Chevaire und einige Nachbarinnen murmelten knieend mit einem
Priester, den man rasch herbeigeht, Totengebete. Die kleine Lina war
eingeschlafen; ihre Hände lagen in denen ihres Vaters.

Wianowitsch, an die Mauer gelehnt, betrachtete mit tiefer Erre-
gung diese Szene.

Als das Klavier so plötzlich verstummte, erhob jeder den Kopf.
Auf dem Bette ruhten Vater und Kind, beide schlafend, der Vater für
immer.

Madame Berard stieß einen lauten Schrei aus. „Doktor, Doktor
das ist eine Ohnmacht, nicht wahr, Herr Doktor?“

„Ihr Mann ist tot, Madame! Er hatte nichts Besseres zu thun,
da Sie ihm das Leben verweigert haben.“

„O, Herr Doktor, klagen Sie mich nicht an,“ jammerte sie ver-
zweifelt.

„Sie haben diesen Märtyrer getötet, Madame,“ erwiderte unbarm-
herzig Wianowitsch. „Möge Gott Ihnen verzeihen!“

E n d e.

Allen Ernstes wird aus New-York gemeldet: „Der Washingtoner
Gelehrte Professor Garner wird sich in kurzem nach West-Afrika begeben,
um die Sprache der Gorillas zu studieren. Die Affensprache ha-
in der letzten Zeit den amerikanischen Philologen besonders beschäftigt.“

Simmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 26. u. Freitag den 27. November ds. Js.
 in das Gasthaus zum „Löwen“ hier
 freundlichst einzuladen.

Adam Braun Sohn des Friedrich Braun, Flöbers in Erzgrube.	Friederike Günftner Tochter des † Jakob Friedrich Günftner, Löwenwirts hier.
---	--

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Wollwaren-Empfehlung.

Kopfhüllen, Kapuzen, Plüschkrägen, Wollene Kinderkleidchen, „ Kinderkittel, „ Strümpfe <small>schwarz u. farbig</small> in großer Auswahl billigst bei	Selbstdaube in allen Größen Handschuhe für Damen, Herren und Kinder Unterhosen, Unterleibchen Jäger'sche Normalhemden Jagdwesten etc.
--	--

Fritz Wucherer.

Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 26. November ds. Js.,
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier
 freundlichst einzuladen.

J. G. Springmann Sohn des Adam Springmann, Holz- hauer's hier.	Elisabethe Haist Tochter des † Friedrich Haist, Küfers in Erzgrube.
--	---

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Wasserwerk Altbulach D. Calw,
Station Leinach.

Es sollen folgende Bauarbeiten vergeben werden:

1 Quellfassung	veranschlagt zu M. 2100. —
1 Maschinenhäuschen (mit Erdaushub)	„ „ M. 3468. —
Gemauerte Schächte	„ „ M. 1555. —
	zusammen M. 7123. —

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen sind auf dem hiesigen Rath-
 hause zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote in Prozenten der
 Einheitspreise des Anschlags sind versiegelt und mit der Aufschrift:
 „Bauarbeiten zum Wasserwerk Altbulach D. Calw“
 versehen, bis zum 2. Dez. d. J. mittags 12 Uhr portofrei hierher ein-
 zureichen.

Norddeutscher Lloyd.
 Post- und Schnelldampfer

VON BREMEN nach

Newyork		Baltimore
Ostasien		Australien
Brasilien		La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:
John G. Koller in Altensteig; **Gottlob Schmid** in
 Nagold; **C. F. Heintel** in Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.
Großes Lager in
Baumwoll-Flanellen
 bei
Fritz Wucherer.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 26. November ds. Js.
 in das Gasthaus zum „Ochsen“ hier
 freundlichst einzuladen.

Adam Rath Fuhrmann Sohn des † Adam Rath, Fuhrmanns hier.	Katharine Brezing Tochter des † Gottlob Brezing, Küblers in Halterbach.
---	---

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Anzeige.

Nachdem ich mich in zweijähriger
 Thätigkeit im bestrenommierten Ge-
 schäft in Stuttgart im Kleider-
 machen geübt, empfehle ich mich im
 Anfertigen & Auffrischen
modernster
Damen- & Kinderkleider.
Anna Schaupp
 gegenüber dem Schiff.

Altensteig.

W. Rieker
 Buchdruckerei u. Schreibwaren-
 Handlung
 empfiehlt:

Prismat. Lineale
Zeichensfedern
Reisestiftspitzer (Neuheit)
Weiß- und farbige Kreide
Tintenwischer
Briefbeschwerer.

Altensteig.

Feinstes
Schneibrot
 empfiehlt
Fr. Flaig,
 Conditior.

Altensteig.

Gebrannten
Kaffee
 in verschiedenen Qualitäten
 empfiehlt
Fritz Wucherer.

Altensteig.

Grüne Kerne
Erbsen
Linsen
Paniermehl
Wutschelmehl
 billigt bei
Fritz Wucherer.

Altensteig.

Vanille-Block-
Chocolade
 Fabrikat Holfwerk
 pr. 1 Pfund Mk. 1
 empfiehlt
Chr. Burghard.

Altensteig.

Neue
Erbsen,
Linsen,
Bohnen
 empfiehlt in bestkochender Ware
Chr. Burghard.
Vogelfutter
 mit verschiedenen Mischungen
 empfiehlt
 der Obige.

Altensteig.

Kochsalz
Viehsalz
 in schönster Qualität billigt bei
Fr. Flaig.

Altensteig.

Dienstmädchen-
Gesuch.

Ein kräftiges Mädchen nicht unter
 18 Jahren findet bis Weihnachten
 Stelle bei
Carl Scheurer
 Wirt.

Altensteig.

Neuen
italie-
nischen
Weißwein
 hat im Ausschank und giebt solchen
 auch faßweise ab
L. Kappler
 a. grünen Baum.

Altensteig.

Christbaum-
Confekt
 Kiste 440 St., reichhaltige Mischung
 M. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten
 1 Präsent.
Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.
 Schreibhefte, schwarz liniert
 billigt bei **W. Rieker.**